



Züchterreise 2017



Irland – die grüne Insel

Mit 42 Fleischrinderzüchtern und Mutterkuhhaltern aus Bayern führte uns unsere diesjährige Lehrfahrt vom 27. April bis 01. Mai auf die grüne Insel. Bereits am späten Vormittag konnte uns unsere Reiseleiterin Doris Brüderlin in Dublin am Flughafen in Empfang nehmen und unser Besuchsprogramm auf verschiedenen Zuchtbetrieben konnte beginnen.

In Portlaoise waren wir auf dem Betrieb Clonagh Simmentals von Garret Behan zu Gast, der auch Präsidenten der Irish Simmental Cattle Society ist und seit 15 Jahren Fleischrinder züchtet. Neben der Stammherde Simmental werden auch Limousin und Angus gehalten, um verschiedene Märkte bedienen zu können, insgesamt 110 Kühe. Sofort deutlich wurde, dass die Simmental hier größer und kräftiger gezüchtet werden, als es unsere bayerische Ausrichtung ist. Die Ausrichtung auf Zuchttierverkauf wird hier auch durch die Teilnahme mit großem Erfolg an ca. 10 Shows pro Jahr und den Einsatz von Embryotransfer sichtbar. 51 Tage nach Einpflanzen der Embryonen wird mittels Ultraschall die Trächtigkeit bestätigt. Unser Zuchtziel der Hornlosigkeit spielt hier bislang keine Rolle, es werden aber alle Tiere enthornt.

Das milde Klima in Irland ermöglicht eine intensive Nutzung des Grünlandes mit Nutzungsintervallen von ca. 3 Wochen auf Portions- und Umtriebsweiden und eine Stallhaltung im Winter von etwa nur drei Monaten.

Anschließend ging es auf den Limousin-Betrieb Ardlea Elite Limousin in Mountrath. Der Herdenmanager Kevin Bohan führte uns über die weitläufige Farm, auf der rund 100 Limousin-Herdbuch Kühe und nochmals so viele Kreuzungskühe, vornehmlich als ET-Trägartiere gehalten werden. Mit Kalbungen über das ganze Jahr

kann ein Erstkalbealter von 2,5 Jahren ermöglicht

werden. Die Zucht auf Hornlosigkeit spielt zwar auch hier eine sehr untergeordnete Rolle, erste Anfänge werden aber unternommen, um in diesem Segment Vorreiter zu sein. Zuchtvieh wird hauptsächlich ab Hof verkauft, ausgewählte Jungbullen auch über die Märkte.

Nach einer Übernachtung in Thurles besuchten wir ganz in der Nähe den Betrieb Goldstar Charolais von Martin Ryan.

Dieser Pachtbetrieb mit 30 ha und 30 Kühen wird im Nebenerwerb geführt und ist komplett auf Zuchttierverkauf ausgerichtet. Es wird ausschließlich mit künstlicher Besamung und Embryotransfer gearbeitet. Die zuchtbegeisterte Familie ist auf 30 Shows pro Jahr aktiv und 8 Auktionen mit Rindern und Bullen vertreten. Wegen der Hauptmärkte im Winter hat sich der Betrieb auf Herbstkalbung eingerichtet. Schon die Kälber werden ans Führig machen mit regelmäßigem Anbinden gewöhnt. Es wird konsequent an den behornten Linien festgehalten, da der irische Markt dies bislang verlangt.

Auf dem Betrieb war auch Nevan Mc Kiernan, Mitarbeiter der Irish Charolais Cattle Society anwesend, der Einblicke in die Verbandsstruktur geben konnte. Der Rasseverband hat 2500 Mitglieder mit durchschnittlich 5 Kühen im Herdbuch. Die Registrierung von vormals 11.000 Geburten pro Jahr ist jetzt auf 7.000 gefallen. Hintergrund ist die deutliche Ausweitung der Milchproduktion einhergehend mit einem 20%igen Rückgang in der Mutterkuhgebrauchshaltung.

Nachmittags stand ein Besuch bei der Lemonfield Angus Herd von Donogh McCarthy in Lemonfield an. 40 Kühe

verschiedener Zuchttypen, „old style“ (kleinrahmig), mittelrahmig und großrahmig mit Kuhgewichten bis 1.000 Kg stehen auf dem Betrieb. Zusätzlich werden Kreuzungsabsetzer auf Weide und Winteransaaten gemästet, wobei Donogh ständig bemüht ist, den Betriebszweig flexibel an die jeweilige Marktsituation anzupassen. Der Betrieb verfügt über keine Winterstallung, lediglich stehen ein paar Abkalbeboxen mit Kamera in einer Maschinenhalle für Geburten bei schlechtem Wetter zur Verfügung. Die Hauptabnehmer der Bullen für die Zucht sind kleinere Farmen im Westen von Irland, deren Absetzer dann zur Weidemast zurückgekauft werden. Zur Deckkontrolle werden die Deckbullen mit Farbbeuteln versehen, über die beim Deckakt die Kühe gekennzeichnet werden.

Am dritten Tag der Reise hieß uns morgens Liam Phipott, Allowdale Hereford, in Kanturk willkommen. Hier werden seit 10 Jahren 100 Hereford- und Kreuzungs-Kühe gehalten. Über eine Hereford-Herde in Amerika werden Embryonen gewonnen, um neue Genetik, insbesondere Hornlosgenetik zu gewinnen. Die Kreuzungstiere dienen hier als Trägertiere. Hauptabnehmern für Zuchtbullen sind Milchviehbetriebe, die die Leichtkalbigkeit der Hereford schätzen. Hinzu kommt, dass die Kreuzungsnachkommen auf dem Schlachtmarkt einen Mehrerlös von 15ct/kg erzielen und das Fleisch in Markenfleischprogrammen geliefert wird. Um dem zu starken Verfetten der Kühe vor der Kalbung vorzubeugen, werden die Kühe zum Ende der Trächtigkeit z.T. im Stall gehalten und gezielt gefüttert. Im Alter von ca. 6 Monaten werden die Kälber abgesetzt, um über gezielte Zufütterung eine optimale Weiterentwicklung zu gewähren. Liam und seine Kunden schätzen vor allem den ruhigen Charakter dieser Rasse.

Von hier aus ging es weiter in den Westen von Irland zu einer der landschaftlichen Hauptattraktionen, den Cliffs of Moher und dann auf dem Weg zu unserem Hotel in

Galway über die Küstenstraße durch den Burren.

Dies ist eine baumlose Karstlandschaft mit sehr spärlicher, eher alpiner Vegetation und viel nacktem Fels, die einzigartig in Irland ist.

Am vierten Tag der Reise stand eine Rundfahrt durch Connemara auf dem Programm, zu dem auch ein Einblick in die Zucht der hier beheimateten Connemara Ponys gehört. Jimmy Canavan von der Fernville Connemara Pony Farm, der auch als Richter auf deutschen Schauen unterwegs ist, vermochte es, seine Leidenschaft für diese Pferde zu vermitteln.

Der Connemara-Nationalpark ist eine Landschaft mit Bergen, weitläufigen Moor- und Heideflächen, Wiesen und Wäldern. In einem Tal der Connemara-Berge liegt Kylemore Abbey, ein Neugotisches Schloss mit einem malerischen Garten, das wir am Mittag besuchten. Auf dem Rückweg war dann noch Zeit für einen Stadtbummel in Galway.

Die Rückreise nach Dublin führte uns am letzten Tag quer durch Irland, unterbrochen von einem letzten Betriebsbesuch auf dem Charolais-Betrieb von John Fleury in Birr. Der Züchter legt größten Wert auf problemlose Kühe mit regelmäßigen, leichten Kalbungen und sehr guten Aufzuchtergebnissen. Diese Voraussetzungen ermöglichen bei den Rindern ein Erstkalbealter von 24-27 Monaten. Entgegen der Zuchtphilosophie der anderen besuchten Farmen arbeitet er nur mit Herdenbullen. In der Regel werden die Zuchttiere ab Hof verkauft, wobei ausgewählte Bullen auf Auktionen angeboten werden.

Nachmittags hieß es dann wieder Abschied nehmen von Irland. Wir nehmen vielfältige Eindrücke von den Betrieben und von der Landschaft mit nach Hause, wie auch viele Hintergrundinformationen über die irische Lebensweise, die uns unsere sehr kompetente Reiseleiterin vermittelt hat.

Astrid Roswag, FVB